

# VoCo – Vorpommern Connect

## Energie - Essen - Erleben

### Meilensteinbericht 2

September 2020



Materialsammlung  
zur Vorbereitung der  
Szenarien-Workshopreihe

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**FONA**  
Ressource Land

BMBF

**Impressum:**

Wissenschaftliche Projektpartner:

Universität Greifswald

Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre (1), Prof. Dr. Volker Beckmann

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie (2), Prof. Dr. Daniel Schiller

AG Paläoökologie und Moorkunde (3), Prof. Dr. Dr. hc. Hans Joosten

In Zusammenarbeit mit:

Michael Succow Stiftung (4)

Universitäts- und Hansestadt Greifswald (5)

Landkreis Vorpommern-Rügen (6)

Landkreis Vorpommern-Greifswald (7)

Thomas Beil – Netzwerkbetreuung (8)

Inga Lutosch | Moderation – Mediation – Trainings (9)

Projektleiter und Verbundkoordination: Prof. Dr. Volker Beckmann

Projektmanagement: Dr. Michael Rühls

Institut für Botanik und Landschaftsökologie

17489 Greifswald

Tel.: 03834-420-4180

E-Mail: ruehs@uni-greifswald.de

Verfasser\*innen: Thomas Beil (8), Stephan Busse (1), Johannes Fuchs (2), Monika Hohlbein (3),  
Astrid Kowatsch (1), Judith Maruschke (2), Renee Moreaux (4), Michael Rühls (1).

Redaktion: Dr. Michael Rühls, Thomas Beil

Umschlagfotos: Vorpommern Connect ©

Die Autor\*innen fühlen sich einer geschlechtsneutralen Sprache verpflichtet. Sofern in Ausnahmefällen aus pragmatischen Gründen dennoch geschlechtsspezifische Bezeichnungen im Text verwendet werden, ist immer auch das jeweils andere Geschlecht mitgemeint.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Förderschwerpunkt FONA<sub>3</sub>.  
Die Projektträgerschaft erfolgt über den Projektträger Jülich (PtJ).

© Alle Rechte vorbehalten.

## Inhalt

Vorpommern Connect – Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung .....	4
Aus der Werkstatt: Zwischenstand VoCo 2020.....	5
3E - 3 Fokusgruppen, 1 Bevölkerungsbefragung, viele Daten.....	5
E wie Energie.....	6
E wie Essen.....	9
E wie Erleben.....	12
Jetzt alles zusammendenken – Szenarien! .....	15
Die Aufgabe .....	15
Die Macher*innen .....	16
Das gemeinsame Ziel .....	16
Ausblick: Wie geht es 2021 weiter?.....	17
Nach dem Workshop ist vor dem Workshop.....	17
Die Phase II.....	17
Projektverantwortliche & Autor*innen: .....	18
Anlagen.....	19



## Vorpommern Connect – Bausteine für eine nachhaltige Entwicklung

Vorpommern hat in der Geschichte schon manchen Umbruch erlebt – jetzt steht die Landschaft zwischen Recknitz und Oder wieder vor Herausforderungen: Wie können die Hansestädte und ihr Umland sich nachhaltig weiterentwickeln? - diese Frage stellt sich vor dem Hintergrund von Klimakrise und Strukturwandel im ländlichen Raum aktueller denn je. Den Hansestädten kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Nachhaltige Stadt-Umland-Beziehungen mit wirtschaftlichen Entwicklungsperspektiven für beide Partner gleichermaßen – das ist leicht daher gesagt und schwer konkret zu machen. Und vor allem: welche Weichen müssten dann heute (schon) gestellt werden, damit morgen und übermorgen eine nachhaltige Entwicklung möglich wird?

Diese Fragen erforschen wir im Vorpommern Connect Projekt (VoCo) an der Universität Greifswald. Mit dabei als Partner: Die Michael Succow Stiftung, die Universitäts- und Hansestadt Greifswald und die beiden Landkreise Vorpommern-Rügen und Vorpommern Greifswald. Im Fokus stehen die Themen:

### ENERGIE – ESSEN – ERLEBEN

Der Gedanke der Nachhaltigkeit und die international formulierten SDG durchdringen alle Bereiche. Was bedeuten sie aber konkret vor Ort in der Region?

Drei **E** – sie stehen für zukunftsfähige Energieversorgung, regionale Lebensmittel und eine Landschaft die zum Erleben und Lernen einlädt. Wir wollen globale Nachhaltigkeitsziele regional konkret machen. Gute Entscheidungen durch gute Entscheidungsgrundlagen ermöglichen und damit das Gemeinwohl fördern – dies mit Fakten und Methoden zu unterstützen, begreifen wir als unsere Aufgabe als Wissenschaftler\*innen.

Das Vorpommern Connect Projekt möchte nun einen ersten Zwischenstand vorstellen, der in den vergangenen 2 Jahren erarbeitet wurde:

- Was wissen wir über Energie, Essen und Erleben in Vorpommern?
- Wo könnte die zukünftige Entwicklung hingehen?
- Was müss(t)e und könn(t)e man tun?
- Welche Finanzierungsinstrumente können genutzt oder müssten (weiter) entwickelt werden?
- Wie erkennt man zielführende Ideen & Projekte?

Wir laden Sie zu diesem Werkstattbericht ein und bitten um Ihre Mithilfe. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir gerne Forschungsergebnisse diskutieren und Projektideen weiterdenken. Wirken Sie mit bei unseren Szenario-Workshops für die Region Vorpommern und werden sie damit Teil ihrer zukünftigen Entwicklungen.

*„Damit alles so bleiben kann wie es ist, muss sich alles ändern“*

**Vorpommern nachhaltig entwickeln**

**Stadt-Umland-Beziehung: gemeinsam profitieren!**

Die drei E in VoCo

**SDG**  
=sustainable development goals  
=Nachhaltigkeitsziele

**Wertschöpfungsketten  
→ Gemeinwohl**

**Global denken – regional handeln**

**Einladung zur Mitwirkung  
Forschungsergebnisse  
+ Praktische Kompetenz  
+ Wissen der Bürger\*innen  
= gute Entscheidungen**



## Aus der Werkstatt: Zwischenstand VoCo 2020

### 3E - 3 Fokusgruppen, 1 Bevölkerungsbefragung, viele Daten

Wo soll die Entwicklung hingehen in Vorpommern? – Die Wissenschaft kann dies nicht entscheiden, aber sie kann bestmögliche Entscheidungs-Grundlagen bereitstellen.

Aktuelles Wissen und Erfahrung zusammentragen – das geht am besten in Fokusgruppen: Expert\*innen und Praktiker\*innen tauschen sich über ein Thema aus (→ der Fokus) und erarbeiten gemeinsam eine Empfehlung.

Im Vorpommern Connect Projekt haben zwischen Oktober 2019 und Mai 2020 gearbeitet:

- die Fokusgruppe ENERGIE: „Wärme aus dem Moor“
- die Fokusgruppe ESSEN: „Regionale Lebensmittel“

aktuell arbeitet noch:

- die Fokusgruppe ERLEBEN: „Lern- und Erlebnisort Vorpommern“

Die Ergebnisse können im Anhang nachgelesen werden, an dieser Stelle nur soviel: An ambitionierten Zielen, fundierten Empfehlungen und guten Maßnahme-Vorschlägen mangelt es nicht!

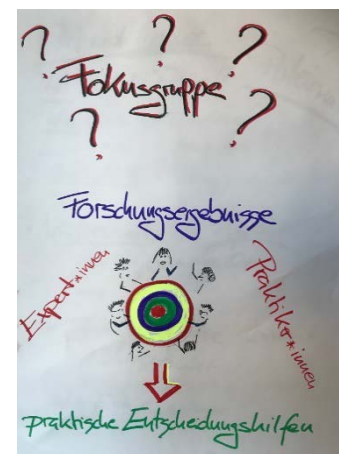
Was denken aber die Menschen in Vorpommern über die Region in der sie leben? Was verbinden Bürger\*innen mit ihrer landwirtschaftlich geprägten Umwelt, wenn es um Lebensmittel, Moore und Erlebnismöglichkeiten geht? 12.496 Fragebögen haben wir an zufällig ausgewählte Einwohner\*innen verschickt – und 2.084 (> 16 %) haben geantwortet. Ein starkes Signal, dass Vorpommern vielen am Herzen liegt! Das VoCo-Team hat nun wertvolle und repräsentative Hinweise, wie die Vorpommern ihre Region sehen und zu welchen Zwecken sie diese gerne nutzen (würden).



Abb. 1: Bevölkerungsbefragung in VoCo – Schema des Fragebogens

Insgesamt liegt im VoCo-Projekt ein umfangreicher Schatz aktueller Daten vor. Nun gilt es, gemeinsam daraus Schlüsse zu ziehen und diese gewinnbringend zu nutzen.

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen“



knapp 12.500 Fragebögen

> 2.000 Rückmeldungen

## E wie Energie

... ist ein großes Zukunftsthema! In Vorpommern Connect geht es NICHT um Technologie von gestern (fossile Energieträger), aber auch nicht um Technologie von morgen (Wasserstoff oder Kernfusion). Wir thematisieren jetzt und hier:

### Wärme aus dem Moor – regenerativ und nachhaltig erzeugt

Warum Wärmeversorgung? Die Energiewende erfordert auch eine Wärmewende, welche bislang weniger adressiert wurde. Bei vielen Versorgern von Wärmenetzen steht eine Phase der Erneuerung von Anlagen an, nachdem vor 20 Jahren viel Heiztechnik erneuert wurde. Biomasse stellt eine wichtige, jetzt einsatzfähige Übergangstechnologie dar, welche direkt fossile Brennstoffe ersetzen kann.

Warum steht gerade das Moor im Fokus? Weil es davon in Vorpommern besonders viel gibt und viele Moorflächen in der Landwirtschaft kaum zur Wertschöpfung beitragen. Dabei sind derzeit diese Standorte eher noch Teil des Problems als schon Teil der Lösung, da sie entwässert hohe Treibhausgasemissionen verursachen. Eine nachhaltige Nutzung unter nasseren Bedingungen eröffnet hier Wege zur Verbindung von Klimaschutz in der Landnutzung mit einer regionalen Wertschöpfung. Eine nachhaltige Nutzung unter nasseren Bedingungen eröffnet hier Wege zur Verbindung von Klimaschutz in der Landnutzung mit einer regionalen Wertschöpfung. Die Chance langfristiger Wertschöpfung könnte auch häufig bestehende Vorbehalte bei den Landnutzern gegenüber einer Wiedervernässung ausräumen helfen.

**Herausforderung  
Klimawandel**

**Die Zukunft: nachhaltig  
produzierte Wärme**

**Biomasse als wichtige  
Übergangstechnologie**

**Moore sind derzeit (noch)  
Teil des Problems**

**Landwirtschaft und Klima-  
schutz können profitieren**

### Box: Hier stehen wir heute

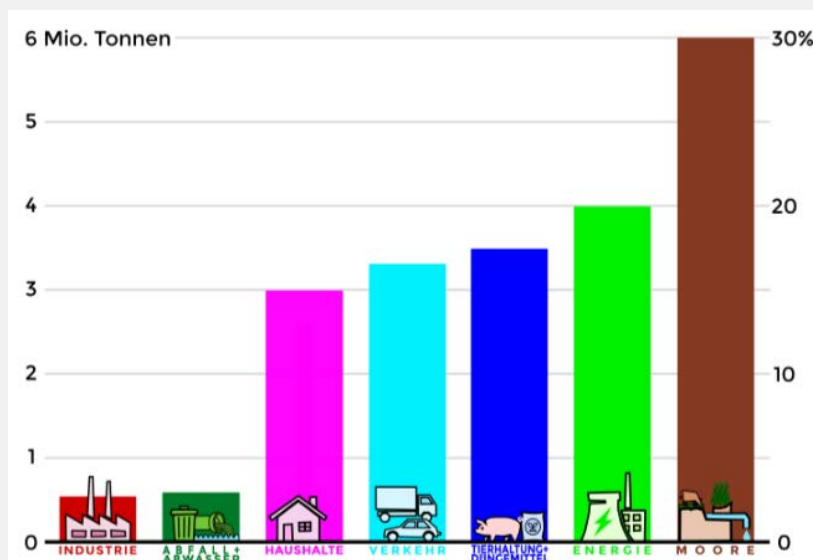


Abb. 2: Treibhausgas-Emissionen (CO<sub>2</sub>-Äq.) in Mecklenburg-Vorpommern pro Jahr nach Sektoren (Hirschelmann et al. 2020)

Moorböden haben in Mecklenburg-Vorpommern eine herausragende Bedeutung für den Klimaschutz. Aktuell sind sie der größte Einzelemitent von Treibhausgasemissionen. Um diese Emissionen zu verhindern,

Entwässerte Moore und der Energiesektor verursachen etwa 50 % der THG-Emissionen in MV

müssen sie wiedervernässt werden – nur dann wird der fortwährende Prozess der Torfzehrung verlangsamt oder gestoppt. In Mecklenburg-Vorpommern nehmen Moorböden 13 % der Landfläche ein und produzieren damit mehr Treibhausgase, als jeder andere Sektor. In Vorpommern liegt der Anteil der Moorböden sogar noch höher (17 %).

**Was wäre wenn ...**

- den vorpommerschen Mooren der CO<sub>2</sub>-Hahn zugekehrt wird,
- indem die Flächen zukünftig wiedervernässt werden um nachhaltig erzeugtes Nasswiesen-Heu zu liefern,
- das in dezentralen Heizwerken Wärme erzeugt
- und fossile Energien ersetzt, was nochmals CO<sub>2</sub> einspart?

**Moore können Teil der Lösung sein**

Die Fokusgruppe ENERGIE hat daher ein ambitioniertes Ziel formuliert: Bis 2035 werden 35 % des Biomasse-Potenzials der Moorflächen in Vorpommern zur Erzeugung von Nahwärme in städtischen und ländlichen Kommunen genutzt.

**35 bis 35 – das Ziel für die Moor-Biomasse**

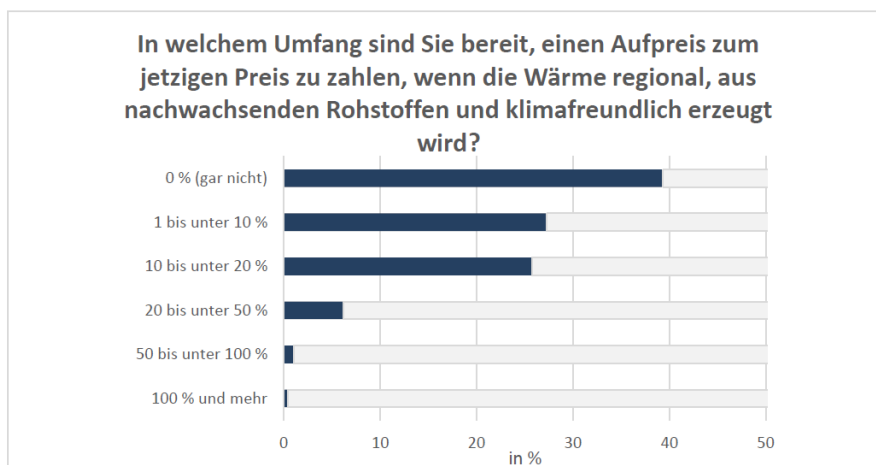
In diesem Zukunftsszenario würden viele gewinnen: Klimaschutz durch Moorschutz für die Menschen von heute und für nachfolgende Generationen, verbunden mit langfristig sicheren Wertschöpfungsmöglichkeiten auf Moorböden für Landnutzer\*innen durch Erzeugung eines regionalen erneuerbaren Rohstoffs für Wärmeerzeuger\*innen, sowie dem Aufhalten weiterer Bodendegradation.

Unrealistische Zukunftsmusik? - Die Fokusgruppe ENERGIE sagt: Denkbar, aber nicht ohne Herausforderungen.!

Wärme aus regionaler Biomasse kann nicht in jedem Fall mit den Wärmepreisen konkurrieren, wie sie bisher aus fossilen Energieträgern angeboten werden. Für den Wettbewerb ist das Detail ausschlaggebend (Anlagengröße, -auslastung), aber auch die Erhöhung des CO<sub>2</sub>-Preises für fossile Energie und (künftige) erneuerbare Alternativen in der Wärmewende.

**Darf Wärme aus regionaler Biomasse mehr kosten?**

Es gibt zwar eine gewisse Bereitschaft für regional und nachhaltig produzierte Wärme einen Aufpreis zu zahlen, anders als bei regionalen Lebensmitteln ist diese Bereitschaft aber weniger ausgeprägt.



**Abb. 3: Zahlungsbereitschaft der Bevölkerung für klimaneutral und regional erzeugte Energie**

Das mag zum Teil mit der geringen Wahrnehmung des Vorteils für das Klima zusammenhängen: 80 % der Befragten finden es wichtig, dass das Klima geschützt wird, aber nur 59 % der Befragten kennen den Klimaschutz-Effekt vernässter Moore.

**Klimaschutz ist vielen Menschen wichtig**

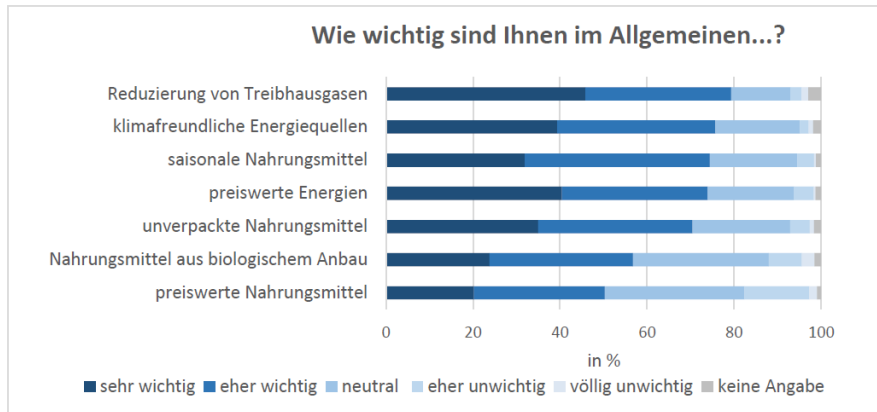


Abb. 4: Was ist Vorpommerns Bevölkerung wichtig? (eig. Darst. VoCo)

Zudem kennen nur 14 % der Befragten den Begriff Paludikultur – die Bewirtschaftung von nassen Moorwiesen. Dass die eigene Wärmeversorgung in zweierlei Hinsicht zum Klimaschutz beitragen könnte ist vermutlich nicht geläufig und könnte eine Ursache für die eher zurückhaltende Haltung sein.

**Paludikultur – Was ist das denn bitte?**

Ansätze, hier die Wahrnehmung zu verbessern, könnten am doch großen Interesse für Moore - insbesondere bei der jüngeren Bevölkerung – ansetzen. Dies wird aber letztlich erst mittelfristig wirksam werden. An der Umsetzung der Nutzung für die regionale Wärmeversorgung kann jedoch sofort gearbeitet werden; auch um mit der **Kraft des guten Beispiels** künftig Möglichkeiten zur Information und zum Lernen zu bieten.

Um etwas richtig zu machen, müssen viele zusammenarbeiten und muss an verschiedenen Stellen parallel angesetzt werden. Nur so lassen sich Herausforderungen bewältigen, die viele verschiedene Menschen und Institutionen betreffen.

Hier müssen gleichzeitig die Weichen in die gewünschte Richtung gestellt werden: Einerseits müssen Landnutzer bei der Bewirtschaftung beraten werden und ihnen zuverlässige Abnahmeverträge für die Biomasse angeboten werden können. Andererseits müssen Stadtwerke oder andere Energieversorger bei der Investition unterstützt werden. Auch kann über politische Rahmenbedingungen die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit der Biomasse-Heizwerke gegenüber fossil basierten Technologien ausgeglichen werden. Alles Stellschrauben an denen gedreht werden kann.

**Viele Weichen gleichzeitig stellen – viele Menschen gemeinsam aktivieren**

„Mark Twain sagte: „Wer nicht weiß, wohin er will, der darf sich nicht wundern, wenn er ganz woanders ankommt“. Das oben formulierte Ziel hilft ganz konkrete Schritte ableiten zu können – letzteres nennen wir in Vorpommern Connect: Modellprojekte. Die Entwürfe zu solchen Modellprojekt-Ansätzen aus der Arbeit der Fokusgruppen-Arbeit finden Sie im Anhang. Darauf wollen wir in Zukunft – und gern gemeinsam mit Ihnen - weiter aufbauen.

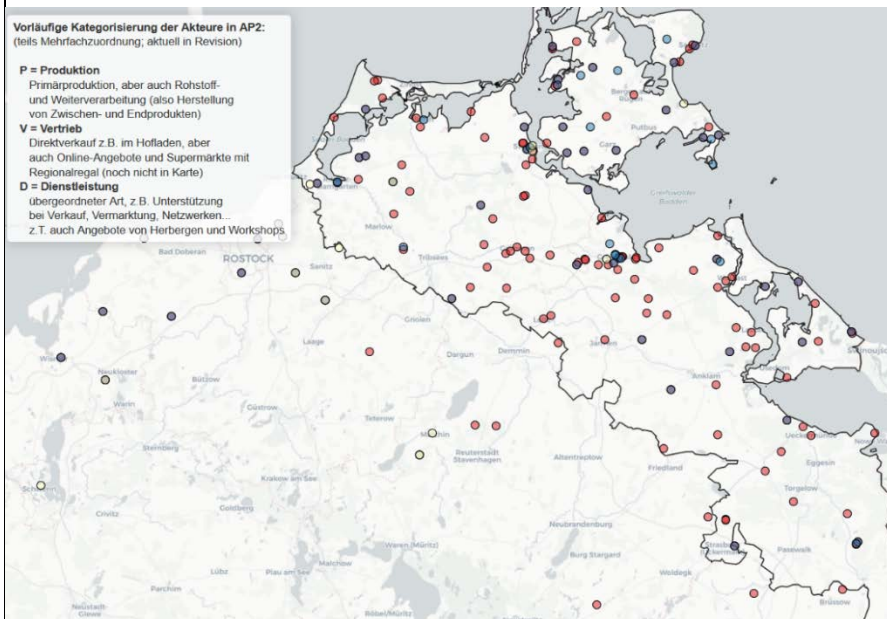


## E wie Essen

Nahrung ist ein Menschenrecht und Ernährungssicherheit eines der Nachhaltigkeitsziele. Essen und der Umgang damit prägen maßgeblich unseren Blick auf die Welt. In einer globalisierten Welt entdecken die Menschen – nicht zuletzt auch durch die Corona-Erfahrungen – die Bedeutung der Versorgung auf kurzen Wegen aus der Region. Transparenz und Fairness bei der Erzeugung und Verarbeitung bekommen einen neuen Stellenwert. All diese Aspekte können Nahrungsmittel aus der Region meist besser bedienen, als weitgereiste Waren aus aller Welt.

Ein Vorteil ist bei allen Mehrkosten für den Verbraucher aber, dass seine Nachbarn und Mitmenschen in der Region an diesen Produkten mitverdienen; es bleibt also ein größerer Teil der Wertschöpfung letztlich in der Region und mehrt hier den Wohlstand. Außerdem sind weitere SDG im positiven Sinne mit Produkten aus der Region verknüpft und fördern damit das Gemeinwohl.

- Eine erste Auswertung zeigt eine Vielzahl von Akteur\*innen in Vorpommern, die in Produktion und Vertrieb regionaler Produkte engagiert sind
- Diese zu vernetzen und für die Verbraucher sichtbarer zu machen, ist ein wichtiger Baustein der Förderung regionaler Wertschöpfung



**Abb. 5: Karte mit Akteur\*innen zu Regionalen Produkten in Vorpommern**

Für Vorpommern liegt bei der Förderung der Regionalität von Produkten der Schlüssel beim kleinen Mittelstand. – Es hat sich zumindest gezeigt, dass die Großstrukturen in der Verarbeitung, sei es von Fleisch (Schlachthöfe), Milch (Molkereien) oder Getreide (Mühlen) gerade in jüngerer Zeit vom Rückbau getroffen wurden, weil Wettbewerb und Strukturwandel eine Verlagerung der Kapazitäten in die Nähe von Ballungsräumen als großen Absatzzentren befördern. Die Entscheidungen werden weit weg in internationalen Konzernzentralen getroffen und selbst die Landespolitik scheint machtlos, diesen Entwicklungen etwas entgegen zu setzen. – Eine

Essen ist ein SDG – Was macht es dabei so spannend für VoCo?

Es gibt eine Vielzahl von interessanten Produkten und Menschen, die dahinterstehen

Kleine handwerkliche Lebensmittel-Herstellung im Fokus - Warum?

Hoffnung liegt also beim Aufbau und Wachstum der kleinen Mittelständler, der Klein- und Kleinstunternehmen mit guten Konzepten, die auf Regionalität, Saisonalität, Qualität der Rohstoffe und ihrer Erzeugung sowie traditionelles Handwerk in der Verarbeitung setzen. Von diesen gibt es bereits einige in Vorpommern und es könnten weiterhin mehr werden. Und auch der Vorteil, sich in Kooperativen und Gemeinschaften zusammen zu schließen und Netzwerke in der Region zu knüpfen, wird mehr und mehr erkannt.

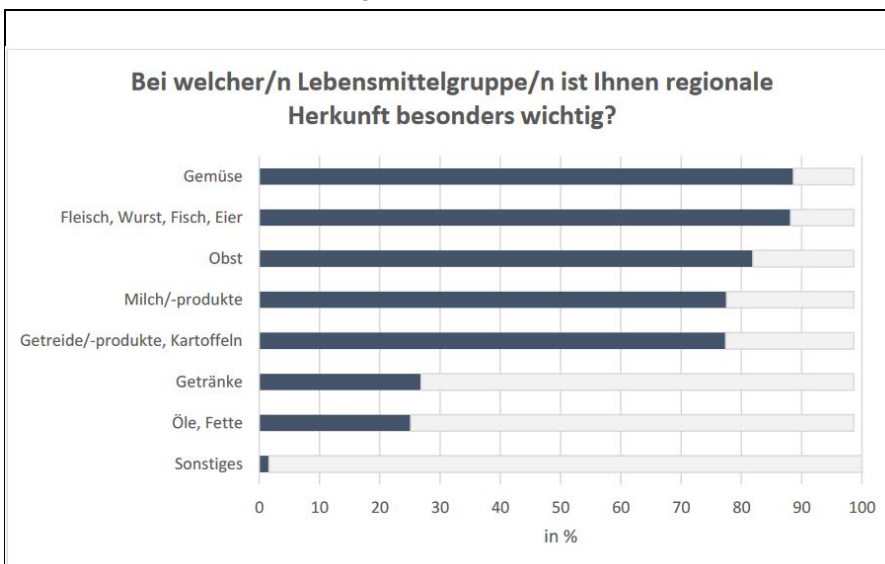
Gerade auch in den Städten der Region und an touristischen Schwerpunkten wächst die Nachfrage nach Produkten aus der Region, die z.B. über Regionalläden oder Regional-Regale in Supermärkten bedient werden.

Die Ergebnisse der in VoCo durchgeführten Bevölkerungsbefragung unterstreichen dies: Die Menschen in Vorpommern wünschen sich Regionalität; das meint besonders den Anbau (90 %) und den regionalen Vertrieb (ca. 80 %). 70 % finden den Trend zu unverpackten Lebensmitteln gut und ca. 55 % sind Bioprodukte wichtig.

**Große Nachfrage in den touristischen Regionen**

**Regional vor Unverpackt vor Bio**

**Diese Produkte wünschen sich die Menschen aus der Region...**



**Abb. 6: Wünsche nach regional erzeugten Lebensmitteln in Vorpommern (eig. Darst. VoCo)**

- Eigentlich wünschen sich die Menschen in Vorpommern die meisten Produkte aus ihrer eigenen Region. Ganz vorne stehen dabei mit fast 90 % Gemüse sowie Fleisch, Wurst, Fisch und Eier
- Mit um die 80 % ebenfalls häufig genannt werden Obst und Milch(-produkte) sowie Getreide(-produkte) und Kartoffeln
- Die Menschen sind auch gern bereit, mehr für Produkte aus ihrer Region zu zahlen. Mehr als 90 % würden Aufpreise bis 10 Prozent und mehr als 60 % auch noch Aufpreise bis zu 20 Prozent zahlen wollen. Nur etwas weniger als 10 % wären nicht bereit, dafür einen Aufpreis zu zahlen
- Die hohe Bereitschaft zu Aufpreisen ist umso mehr bemerkenswert, als gleichzeitig mehr als 50 % konstatieren, dass ihnen preiswerte Lebensmittel wichtig sind

**...das darf auch etwas mehr kosten**

Trotz des bekundeten großen Interesses ist der Absatz regionaler Rohstoffe und weiter verarbeiteter Produkte noch ein kleines Segment.

Eine Vielzahl von Problemen liegt in der Weitläufigkeit der Region, den (noch) geringen Warenmengen sowie den Herausforderungen an die Logistik an vielerlei Stellen. – Die Probleme sind aber alle bekannt und lösbar. Es muss jetzt darum gehen, dies auch konzertiert anzugehen, wenn ein echter Umschwung erreicht werden soll.

Daher hat die Fokusgruppe zum Thema ESSEN ein ambitioniertes Ziel-Szenario formuliert: In 2030 finden sich 30 % Regionale Produkte im Warenkorb der Vorpommern.

Dazu sind bestehende Entwicklungen zu forcieren und neue anzustoßen. So entwickeln sich mehr und mehr Ansätze, kleine Verkaufsstellen in ländlichen Regionen aufzubauen, wo die großen Märkte des Einzelhandels zu wenig Absatzpotenzial sehen, und damit zugleich einen Service für die weniger mobilen Bürger\*innen zu bieten. Nicht zuletzt ist der Einsatz regionaler Erzeugnisse auch in der Versorgung von Großküchen ein Thema, das an Bedeutung gewinnt, je mehr Menschen sich bei ihrer Ernährung und der ihrer Kinder bewusst für Qualität, Frische und Regionalität entscheiden.

Bei all den dafür notwendigen Aufgaben nehmen die "Kümmerer" eine Schlüsselrolle ein, die für die vielen kleinen Schritte der Vernetzung sorgen, für die es aber bisher zu wenige Finanzierungsinstrumente gibt.

Den Menschen Vorpommerns ist außerdem die Bedeutung der Landwirtschaft für die Situation der Umwelt sehr bewusst und wichtig.

- Zwischen 80 und mehr als 90 % der Befragten äußern ihren Wunsch zur Förderung des Gemeinwohls über Wasserqualität, Luftqualität, Bodenfruchtbarkeit sowie Artenvielfalt in der Landschaft
- Erst danach folgen mit ca. 70 % individuelle Ansprüche wie Ästhetik, Gesundheitlicher Nutzen und Versorgung mit Regionalen Nahrungsmitteln und mit ca. 60 % Lernen, Erholung und Bewegung

Wenn also der Wunsch nach regionalen Produkten stark ist und die Verbesserung der Wasserqualität hohe Aufmerksamkeit genießt: Warum dann nicht mit einem Produkt, das beides berücksichtigt, die erklärte Zahlungsbereitschaft für regionale Erzeugnisse an dieser Stelle nutzen?

**Modellprojekt: Wasserschutzbrot – Eine Kooperation von Wasserversorgern, Landwirten, Mühlen und Bäckereien für die Region**

Um diesen Ansatz näher zu untersuchen, wurde ein Wahl-Experiment zum „Wasserschutzbrot“ konzipiert und durchgeführt. Das Brot selbst soll in Handwerkstradition aus Getreidemehl gefertigt werden, das in der Region gemahlen und in Trinkwasserschutz-zonen in Vorpommern mit verminderter Stickstoffdüngung und ohne Glyphosat-Einsatz angebaut wurde. Verkauft wird es dann von Vorpommerschen Handwerksbäckereien. Erste vorläufige Ergebnisse lassen erkennen, dass das Label "Wasserschutz" eine ähnlich starke Rolle bei der Kaufentscheidung spielt wie der Preis, die regionale Herkunft des Mehls aber für die Brotkäufer das wichtigste Kriterium darstellt. Sowohl für die Regionalität wie auch für das Wasserschutzlabel würden die Käufer einen Aufpreis bezahlen.

**Hemmnisse sind erkannt und Lösungen gefordert**

**30 bis 30 - Ein Zielszenario für regionale Lebensmittel**

**Ideen für Modellprojekte – Was bringt die Region voran?**

**Welchen Mehrwert wünschen sich die Menschen der Region Vorpommern?**

**Nachhaltig produzieren = Natur und Umwelt im Blick haben**

**Ein Regionales Produkt mit Mehrwert – Brote für den Trinkwasserschutz in der Region**

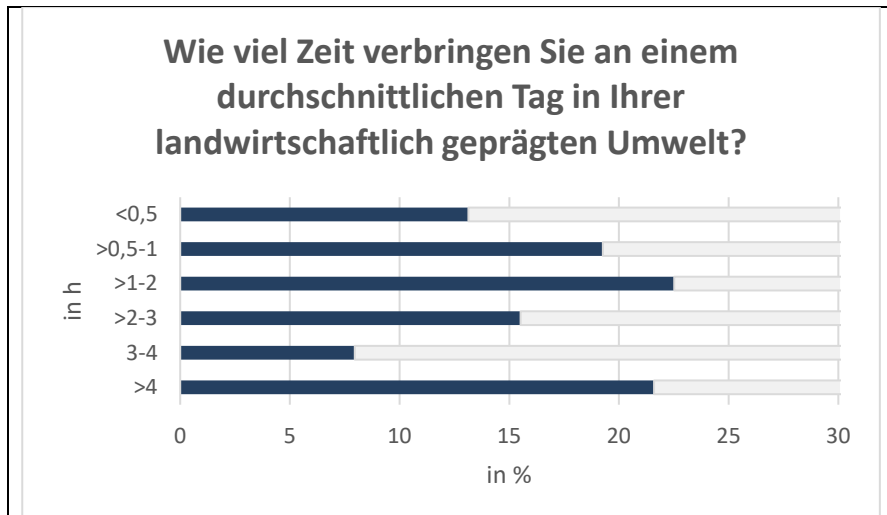
## E wie Erleben

Über das Erleben und das Lernen sind die zwei vorherigen Themen zur Wertschöpfung aus der Region in VoCo eng mit der Wahrnehmung und dem Bewusstsein der Bevölkerung Vorpommerns verknüpft. Dies ist die maßgebliche Ebene für die bewusste Entscheidung und für langfristiges Handeln und damit im Sinne der Nachhaltigkeit eine Schlüsselposition. – Erleben also die Menschen etwas als funktionierend, richtig und gut, so lernen sie daraus für ihr weiteres Handeln.

Doch um zu verstehen, an welchen Stellen mit dem Erleben und dem Lernen besonders sinnvoll angesetzt werden könnte, heißt es, sich ein Bild davon zu machen, wie die Wahrnehmung von Themen aktuell aussieht und wo ggf. besonderer Handlungsbedarf erkennbar wird.

Ein wichtig erscheinender Aspekt ist bei Themen mit Bezug zur Landschaft, wie intensiv und zu welchem Zweck die Menschen die Landschaft besuchen und nutzen.

**Warum ist das Thema (Lernen &) Erleben spannend für VoCo?**



**Naherholung ist wichtig!**

**Abb. 7: Aufenthaltsdauer in der landwirtschaftlich geprägten Umwelt (eig. Darst. VoCo)**

- MV wird vor allem als Tourismusland wahrgenommen; doch auch die Menschen der Region nutzen ihre Landschaften umfangreich zur Naherholung.
- So geben mehr als die Hälfte der Befragten an, sich täglich zwischen 0,5 und 3 Stunden dort aufzuhalten, viele auch länger.
- Fast 80 % geben Gesundheit und Entspannung als wichtige Gründe dafür an; Sport, Soziale Aktivitäten und Lernen spielen bisher nur für 30 % bis knapp 50 % dabei eine Rolle.

Doch bedeutsam ist natürlich auch, wofür die Menschen Vorpommerns sich eigentlich interessieren. Die genannten Interessen der Befragten konzentrieren sich besonders auf Themen wie Obst- und Gartenbau und Nutzgärten (> 50 %) sowie die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (40 %). Ackerbau und Bioenergie interessieren mit um die 15 % nur deutlich weniger Personen; Moore und die Tierhaltung nehmen mit 25 bis 30 % beim geäußerten Interesse eine mittlere Stellung ein.

Schaut man auf die Äußerungen zu den Themen, die die Menschen interessieren würden, so steht die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte

**Was interessiert Vorpommerns Menschen besonders?**

weit vorn. Insgesamt finden dann Themen rund um Moore – ob naturnah, vernässt oder entwässert genutzt – doch recht hohes Interesse.

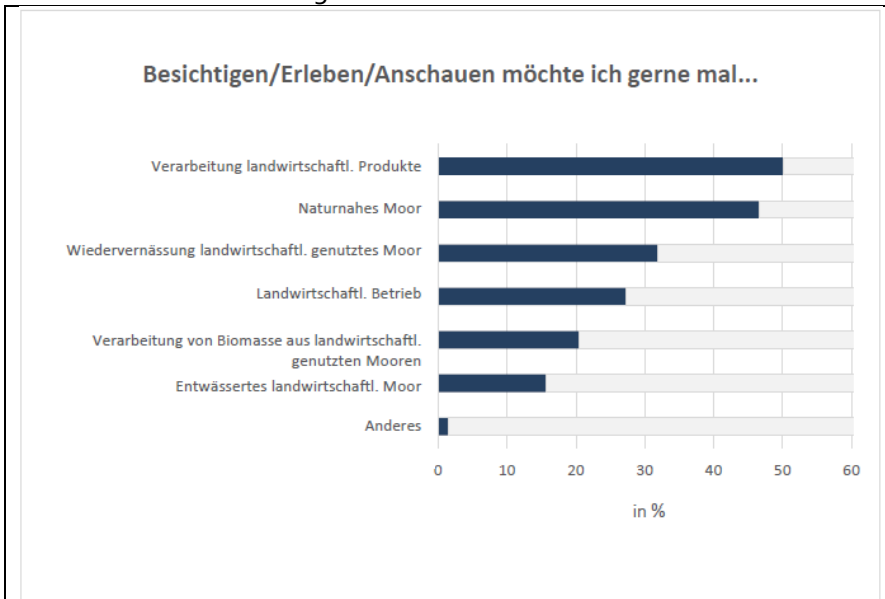


Abb. 8: Konkrete Erlebniswünsche der Bevölkerung (eig. Darst. VoCo)

Was Wollen Wir Wissen?

Entscheidend ist neben Zuschnitt und Fächerung des Angebotes vor allem die Information sowie Zugänglichkeit und Erreichbarkeit der Angebote.

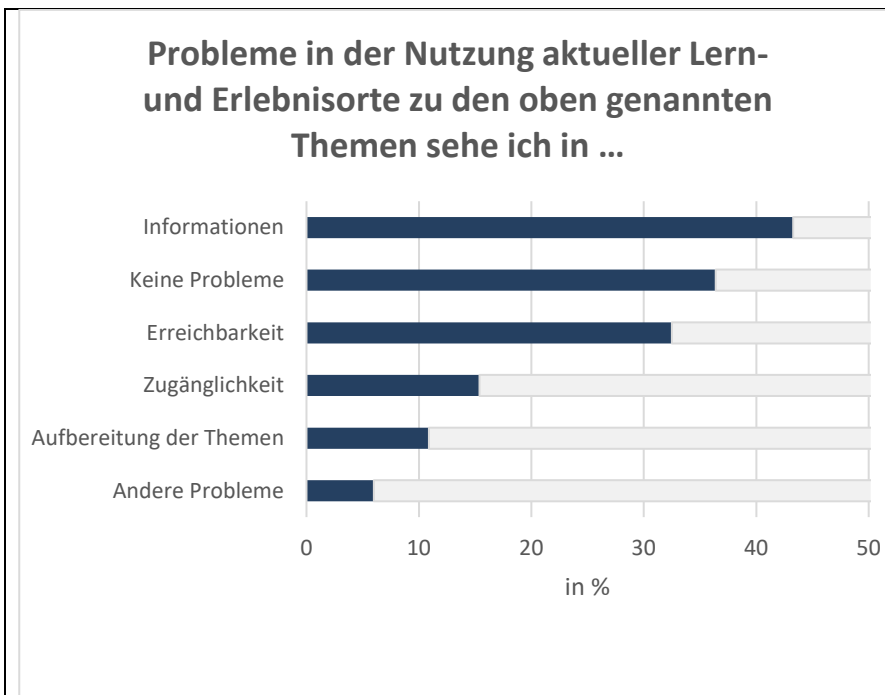


Abb. 9: Probleme in der Nutzung von Lern- und Erlebnisorten

- Die gute Nachricht ist, dass mehr als 1/3 aktuell keine Probleme in der Nutzung bestehender Lern- & Erlebnisorte sehen und nur wenige Mängel in der Aufbereitung der Themen dort sehen
- Den anderen mangelt es in erster Linie an Informationen zu bestehenden Angeboten
- Aber auch Erreichbarkeit und Zugänglichkeit werden bemängelt

Was hemmt die Menschen beim Lernen & Erleben?

Hier gibt es in der Wahrnehmung der Bevölkerung offenbar noch Potenzial zur Verbesserung.



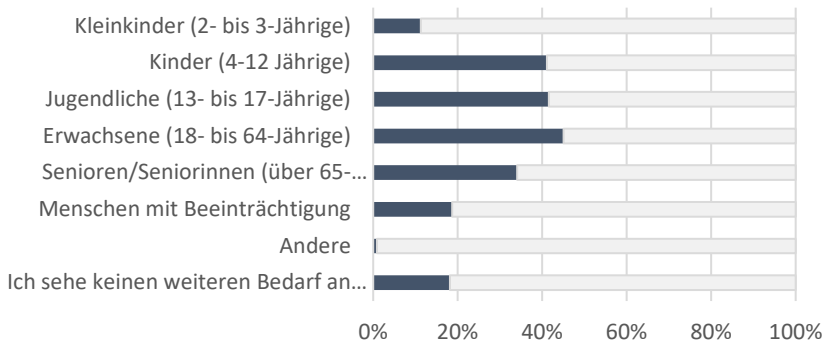
Nun muss das geäußerte Interesse dabei nicht die Richtschnur für die Konzeption von Angeboten sein. Es kann dabei auch die Erkenntnis leiten, dass Themen, die bisher noch wenig Interesse finden und in denen das Wissen anscheinend gleichzeitig noch gering verbreitet ist, besonderes Potential bergen, um daraus einen Handlungsbedarf abzuleiten. So legt es z.B. das noch geringe Interesse am Thema Moor und das zugleich geringe Wissen über Ausdehnung, Entwässerungsstatus und Klimawirkung der Moore nahe.

In jedem Fall zeigt sich in den Ergebnissen der Befragung, dass die Bevölkerung sich Lern- & Erlebnisangebote nahezu einheitlich für alle Altersgruppen (von 4 bis 64) wünscht. Das entspricht ganz dem Ansatz der BNE für „lebenslanges Lernen“.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein Prozess, der lebenslang durch alle Altersgruppen angelegt ist. In jeder Phase ist der Mensch an anderen Dingen und auf anderen Wegen für die Themen zur Nachhaltigkeit interessiert und zugänglich. Entsprechend sollten Angebote modular aufgebaut sein.

**Lernen & Erleben  
– Für Alle für Immer**

**Ich wünsche mir Angebote zu diesen Themen für folgende Zielgruppe(n) ...**



**Abb. 10: Ansprüche an Lernangebote für verschiedene Altersgruppen**

In Antwort auf die skizzierten Ansprüche und Probleme sind, wie bei den anderen beiden Themen auch, Modellprojekt-Skizzen in Erarbeitung. Da der Prozess in der entsprechenden Fokusgruppe noch läuft, können hier noch keine ausgearbeiteten Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.

In den kommenden Szenarien-Workshops werden aber die Ansätze vorgestellt und zur Diskussion gestellt, so dass die Beiträge in die Arbeit der Fokusgruppe integriert werden können und damit zum Abschluss der Workshop-Reihe auch für das Thema Erleben entsprechende Abschlussdokumente erstellt sein werden.

In Vorbereitung auf den Szenarien-Workshop werden der aktuelle Bericht zur Bevölkerungsbefragung und die Vortragsfolien aus der VoCo-Road Show als Anhang beigefügt, die weitere interessante Ergebnisse enthalten.

## Jetzt alles zusammendenken – Szenarien!

### Die Aufgabe

Die wertvollen Vorarbeiten und Ergebnisse aus den Fokusgruppen sollen Ausgangspunkt sein für die gemeinsame weitere Diskussion in Szenarien-Workshops.

Wir haben in allen Fokusgruppen visionäre und ambitionierte Ziele für die jeweiligen Themenfelder ENERGIE – ESSEN – ERLEBEN formuliert.

Nun soll es darum gehen, in den Szenarien-Workshops konkreter zu werden: Das heißt...

### **WAS – WER – WANN – WIE – WO ...**

Sind die Fragen, um die wir in diesen Workshops gemeinsam kreisen wollen.

**WAS** wollen wir unternehmen, um auf verschiedenen Pfaden dem Ziel näher zu kommen? – und was muss möglicherweise parallel geschehen, damit die Aktion sich verstetigt und nicht versandet?

**WER** sind die Akteure in der Region, die schon etwas machen oder es zumindest wollen? – Welche fehlen uns noch zur Realisierung eines Modellprojektes und wie und wo finden wir sie dann?

**WANN** wollen wir starten? - Und können/ müssen wir eine zeitliche Abfolge beachten beim "Ausrollen" eines Konzeptes, um mit den verfügbaren Ressourcen an Mensch und Material zurecht zu kommen?

**WIE** gehen wir die Sache an? - Welcher Förderungen bedürfen wir dabei und welche Kräfte sind zu bündeln?

**WO** starten wir mit den Modellprojekten, um strategisch möglichst wirksam die Kräfte der Region zu bündeln oder zeitnah erste vorzeigbare Erfolge vorweisen zu können und die "Kraft des Guten Beispiels" nutzbar zu machen?

Über all diese Punkte gilt es in den Szenarien-Workshops zu diskutieren, sich zu verständigen und sich auf gemeinsame Einschätzungen festzulegen, was Kriterien für gute Modellprojekte vor dem Hintergrund dieser Fragen und der verfolgten Ziele sind. Dabei sind die drei Themenfelder so weit wie möglich integriert zu betrachten, so dass die Entwicklungen in einen Feld im Idealfall die im anderen Feld sogar begünstigen, aber zumindest nicht beeinträchtigen.

Dazu wird das wissenschaftliche Team von VoCo nach besten Kräften Hilfestellungen erarbeiten und in die Diskussionsprozesse einspeisen. - Fordern sie uns also mit Arbeitsaufträgen, die wir von einem Workshop-Termin zum nächsten bearbeiten und aufbereiten. Dazu darf auch das kritische Hinterfragen der aufgestellten Ziel-Szenarien gehören, um diese dann durch gemeinschaftlich abgestimmte neue zu ersetzen.

Ebenso betrifft das die Ideen für Modellprojekte, die einerseits überarbeitet und ergänzt werden können, die aber vor allem schrittweise für die Region Vorpommern konkreter gefasst und unter Beantwortung der oben stehen Fragen zur Realisierung gebracht werden sollen.

## Die Macher\*innen

Wer sind in diesem ganzen Prozess nun die Macher\*innen? - Das ist nicht so ganz einfach zu beantworten. Im besten Sinne sind es wir alle gemeinsam.

Es bedarf natürlich der Macher\*innen, die konkret in den Modellprojekten aktiv werden wollen und die diese zu einer dauerhaften Erfolgsgeschichte formen wollen, um daraus zukünftig ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Daneben braucht es aber auch die Macher\*innen, die die Ideen entwickeln und formen, bis sie für die Region passen und sich mit anderen Projekten ergänzen. Dazu gehören auch die Organisation der Anschubförderung sowie die Unterstützung beim Netzwerken.

Letztlich braucht es auch die Macher\*innen, die in der kurzen bis mittleren Sicht die nötigen Weichenstellungen in Politik und Verwaltung beeinflussen, um die nötigen Förderungen und Hilfestellungen über die Anlaufphase der Modellprojekte sicher zu stellen.

## Das gemeinsame Ziel

Im Sinne der Nachhaltigkeit eint die Beteiligten der Szenarien-Workshops das Ziel, über die Themen hinweg gemeinsame Etappenziele zu Gemeinwohl und Wertschöpfung festzulegen, an denen die weiteren Entwicklungen zukünftig gemessen werden können.

Damit wird ein Ziel- und Bewertungssystem zu Grunde gelegt, das Transparenz und damit Nachvollziehbarkeit gewährleistet, allen voran für Entscheidungsträger. Diese können sich auf die umfangreichen Abstimmungsprozesse in VoCo stützen und berufen.

So sollte die Nennung auf der Liste ausgewählter und vorgeschlagener Modellprojekte die beste Ausgangslage für die künftige und zeitnahe Umsetzung in der Region Vorpommern bilden.

Mit der klaren Benennung von Kriterien für die Modellprojekt-Auswahl sowie den benannten Indikatoren für die Messung des Erfolges der Modellprojekte in Zukunft ist eine gute Grundlage gelegt. Nun gilt es unterwegs weiter zu lernen und zu dokumentieren, wie dieser Prozess transparenter Modellprojekt-Auswahl für die weitere Zukunft der Region fortwährend verbessert werden kann. Wenn wir als wissenschaftliches Team diesem Anspruch letztlich gerecht werden können, haben wir unsere Aufgabe gut erfüllt.

Wenn wir alle als regionale Partnerschaft wichtige Modellprojekte für die Region auf den Weg gebracht und verstetigt haben, ist die praktische Zielsetzung von Vorpommern Connect gelungen.

Wenn letztlich Erkenntnisse aus diesem Prozess Eingang finden in die Praxis der Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung, dann ist damit der Region ein guter und wichtiger Entwicklungsschritt gelungen.

- Zusammengefasst: Das Ziel der Szenarien-Workshops ist ..
  - ein abgestimmtes Bild entwerfen, über die E's hinweg
  - Modellprojekte identifizieren, über die E's hinweg
  - Kriterien/Indikatoren klären, über die E's hinweg

## Ausblick: Wie geht es 2021 weiter?

### Nach dem Workshop ist vor dem Workshop

Zeitsprung: Ende November 2020 – es geht langsam aber sicher auf Weihnachten zu. Im Vorpommern Connect-Team wird mit Hochdruck an der Auswertung der Szenarien-Workshop-Reihe gearbeitet.

Mittlerweile wissen wir:

- Die Ziele im Bereich „Energie-Biomasse aus dem Nassen Moor“ sind ambitioniert, aber es wird langsam konkret
- Regionale Lebensmittel – für verschiedene Produktgruppen sind Akteure inspiriert und neue Kooperationen in der Distribution da.
- Die vorpommersche Agrarlandschaft – sie bietet noch eine Menge Möglichkeiten für Lernen und Erleben – da geht noch einiges!

Was wir gemeinsam ebenfalls herausgearbeitet haben:

Wer, Wie, auf welchen Handlungsfeldern jetzt tätig werden muss.

...und noch mehr:

Wir haben schon eine Liste von möglichen Modellprojekten. Das sind Ideen wie Menschen konkret und praktisch etwas anpacken wollen. Menschen, die in den Startlöchern stehen und loslegen wollen, um sich auf den Weg zu machen in Richtung Nachhaltiges Vorpommern.

Was wir gegebenenfalls dazu noch suchen (und finden) werden: Eine Finanzierung, sofern diese noch nicht geklärt ist.

Mit dieser Liste werden wir uns beim VoCo-Fördermittelgeber bewerben: Unsere Botschaft wird sein:

- ➔ Wir wissen wohin wir wollen,
- ➔ Wir wissen wie wir dorthin kommen.
- ➔ Wir wissen wer die ersten Schritte geht.
  
- ➔ Wir brauchen jetzt auf jeden Fall:  
Phase II im Vorpommern-Connect-Projekt

### Die Phase II

Mitte 2021 könnte es soweit sein – sofern wir den Fördermittelgeber von unserem Konzept überzeugt haben.

Die ersten Vorhaben gehen an den Start. Für die folgenden 2 Jahre wird die Entwicklung Vorpommerns auf dem Feld der E's weiter wissenschaftlich begleitet. Ausgewählte Modell-Projekte werden dabei intensiv betreut. Das Ziel: auch unterwegs immer wieder zu überprüfen was funktioniert und was nicht. Erfüllen sich die Erwartungen? Treten die befürchteten Klippen auf und werden diese wie geplant umschifft? Oder muss der Entwicklungspfad überprüft werden und das Navigationssystem in Richtung Nachhaltigkeit neu eingestellt werden?

Diese und andere Fragen werden die Menschen und allen voran das VoCo-Projektteam ab 2021 beschäftigen. Wir freuen uns auf diese Herausforderung.

## Projektverantwortliche & Autor\*innen:

**Prof. Dr. Volker Beckmann, Verbundkoordination und Projektleiter**, ist Professor für Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Landschaftsökonomie an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald.

**Verbundkoordination  
und Projektleitung**

**Prof. Dr. Daniel Schiller, Projektleiter**, ist Professor für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald.

**Prof. Dr. Dr. hc. Hans Joosten, Projektleiter**, ist Professor für Paläoökologie und Moorkunde an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald.

**Dr. Michael Rühs, Projektmanager**, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Landschaftsökonomie an der Universität Greifswald.

**Projektmanagement**

**Thomas Beil, Freier Mitarbeiter** bei der Michael Succow Stiftung in Greifswald.

**Koordination  
Praxispartner**

**Renee Moreaux, Projektmitarbeiterin**, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Michael Succow Stiftung in Greifswald

**Stephan Busse, Projektmitarbeiter**, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Landschaftsökonomie an der Universität Greifswald.

**Projektbearbeitung**

**Dr. Johannes Fuchs, Projektmitarbeiter**, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Greifswald.

**Monika Hohlbein, Projektmitarbeiterin**, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl (?) Paläoökologie und Moorkunde an der Universität Greifswald.

**Judith Maria Maruschke, Projektmitarbeiterin**, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Universität Greifswald.

**Astrid Kowatsch, Projektmitarbeiterin**, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Landschaftsökonomie an der Universität Greifswald.





## Anlagen

Anlage 1: Abschlussdokumentation VoCo-Fokusgruppe „Energie“

Anlage 2: Abschlussdokumentation VoCo-Fokusgruppe „Essen“

Anlage 3: VoCo-Bericht „Wie denkt die Bevölkerung Vorpommerns über Vorpommern?“  
Auswertung der VoCo Bevölkerungsbefragung